



Die Künstlerin Gunhild Söhn hat mit den Produkten ihres „Paten“, der Firma Treude und Metz, ein „weiches Daunendbad“ geschaffen... IHK-Hauptgeschäftsführer Franz Josef Mockenhaupt freut sich darüber, dass alle Künstler sofort „Paten“ aus Industrie und Handel für diese Ausstellung gefunden haben. Foto: gmz

Kreative Auseinandersetzung

SIEGEN Künstler der IHK und Industrie-Paten finden in Sachen Kunst zusammen

„Unsere Aufgabe ist die Förderung der regionalen Wirtschaft.“

gmz ■ „Die Frage ist ganz klar zu bejahen“, sagt Franz-Josef Mockenhaupt, Hauptgeschäftsführer der IHK Siegen, im Gespräch mit der SZ. Die Frage nämlich, ob es eine Aufgabe der Kammer sein könne, Kunstausstellungen zu organisieren. Schließlich, so Mockenhaupt, gehe es bei den Aktivitäten der Industrie- und Handelskammer auch immer darum, einen Industrie- und Handelsstandort positiv zu „verkaufen“, die Stärken herausstellen und zu unterstreichen, warum ein Standort attraktiv sei: „Unsere Aufgabe ist die Förderung der regionalen Wirtschaft.“ Und dazu gehörten nun einmal Kunst und Kultur, die sogenannten weichen Standortfaktoren, die inzwischen als wichtige Wirtschaftsfaktoren unstrittig sind.

Angefangen hat die Auseinandersetzung der IHK Siegen mit Kunst schon im Jahr 1986. Damals entstand die Idee, anlässlich des Jahresempfangs der Kammer, mit den jurierten „Einblick“-Ausstellungen einen Überblick über das qualitativ hochwertige künstlerische Schaffen in der Region zu geben. Nach einigen „Einblicken“, die sehr aufwendig zu organisieren waren, entschloss man sich, den Künstlern der

Region (also denen, die hier geboren oder aufgewachsen sind oder die hier leben und arbeiten) ein Forum zu bieten und sie gleichzeitig auch mit „der Wirtschaft“ in Kontakt zu bringen. Und umgekehrt. Schließlich geht es, wie gesagt, darum, die Attraktivität des Standortes herauszustellen und neue Sichtweisen auf „das Leben“ kennenzulernen.

Seit 1996, als der IHK-Anbau fertig war, gibt es diese Ausstellungen, anfangs u. a. organisiert von Siegrid Schwengber, der damaligen Pressereferentin der IHK. Der Anbau, so Mockenhaupt, ist eigens so konzipiert worden, dass auch Platz für Ausstellungen ist. Jetzt führt Pressereferentin Tanja Bauschert diese Tradition weiter, ebenfalls in Zusammenarbeit mit heimischen Galeristen. Diese machen Vorschläge, welche Künstler gezeigt werden könnten. Inzwischen, so Tanja Bauschert im SZ-Gespräch, bewerben sich aber auch immer mehr Künstler bei der IHK selbst – die Auswahl erfolgt allerdings immer in Abstimmung mit den Galeristen.

Viele Kunden und Besucher der IHK sehen die Ausstellungen, diskutieren darüber, wie Franz Josef Mockenhaupt und Tanja Bauschert übereinstimmend berichten. Äußern Gefallen, Kritik, Unverständnis oder Begeisterung. Aber immer bietet die Kunst einen Gesprächsanlass. Und so manche Arbeit hat dadurch auch schon einen neuen Liebhaber gefunden. Für die 50. Ausstellung in den schönen Räumen der

IHK-Galerie hat sich das IHK-Team etwas Besonderes überlegt: Für jeden Künstler, so Tanja Bauschert, wurde ein Pate aus Industrie oder Handwerk gefunden, der im Katalog auch ein kurzes Statement zu seinem Engagement verfasst hat.

Zwischen manchen bestehen schon langjährige Verbindungen (wie zwischen Lutz Dransfeld und der Firma Muhr und Bender), andere haben sich neu ergeben. Manche Paten haben „ihre“ Künstler eigens im Atelier aufgesucht, haben Kontakt geknüpft und Gespräche gesucht. Manche Künstler haben sich auf die Produkte ihrer Paten eingelassen, wie Gunhild Söhn, die Federn von der Firma Treude und Metz aus Bad Laasphe für eine Installation genutzt hat: Das „gute Polster“ des von Söhn mit ironischer Kritik betrachteten Kunstkommerzes schafft weiches Verweilen. Für einige.

Cornelie Rothmaler-Schön aus dem Hause Vorländer hat die Patenschaft für Arbeiten der schon vor einiger Zeit verstorbenen Künstlerin Ursula Kalleicher übernommen. Sie ist mit ihren abstrakten Arbeiten dafür bekannt, die haptische und die optische Schönheit verschiedener Papiere herauszustellen. Das passt auf jeden Fall zu einem Druckhaus! Andere wiederum, sowohl Künstler als Paten, sind in neue Lebensbereiche vorgestoßen: Wichtig ist immer die „kreative Auseinandersetzung mit den Exponaten“, so Mockenhaupt. Dr. Gunhild Müller-Zimmermann

50 Künstler im Gespräch

Ausstellungsjubiläum in der IHK-Galerie Siegen / Treffen mit alten Bekannten

gmz Siegen. Die 50. Ausstellung in der IHK-Galerie öffnet heute Abend, 19 Uhr, ihre Pforten und lädt ein zu „50 im Dialog“. Zu sehen sind die Werke von den 48 Künstlern, die bisher in der „hauseigenen Kammergalerie“ ausgestellt haben. Klaus Schnitz hat die Ausstellungen mit Künstlern, die aus der Region stammen oder in ihr leben und arbeiten, in einem Werk mit dem Titel „50. Ausstellung IHK-Galerie“ zusammengefasst. Eine entsprechende Anzahl kleiner Setzkastenschächtelchen ist da versammelt, auf allen steht „50 IHK Exhibition“. Und wie man Klaus Schnitz' hintergründigen Humor kennt, haben alle diese Schächtelchen auch etwas zu exhibitionieren, allerdings „nur“ im ursprünglichen Wortsinne: Die Namen aller Künstler finden sich dort, nebst dem Datum ihrer Ausstellung.

Die 48 Namen hier alle aufzuzählen (eine der 50 Ausstellungen hieß „25 im Dialog“, war also ebenfalls schon ein kleiner Rückblick), würde den Rahmen des Artikels sprengen. Versichert seien die Kunstfreunde nur, dass sie allen alten Bekannten wiederbegegnen. Die drei Galeristen, Helga Oberkalkofen von der Art-Galerie, Wolfgang John von der ehemaligen Galerie Am Alten Garten und Johann-Friedrich Lütke vom KulturA Kunstverein Attendorn, haben die schwierige Aufgabe gemeistert, die 48 Werke in den Räumen der Galerie so unterzubringen, dass sie sich nicht erdrücken und genügend Raum haben, ihre Wirkung zu entfalten. Eine Mammutaufgabe bei so unterschiedlichen Wer-

ken! Der im Verlag Vorländer gedruckte Katalog zur Ausstellung mit einer Kurzvita der Künstler und einem knappen Text des „Paten“ (siehe obenstehenden Artikel) bietet neben dem Bild, das in der Schau gezeigt wird, auch Abbildungen der Arbeiten, die die IHK nach den Ausstellungen angekauft hat und die die Kammer zieren. So kann man auch die Entwicklungen nachvollziehen, die die Künstler seit ihrer IHK-Schau gemacht haben.

Beim Gang an den Werken entlang begegnet man alten Bekannten, zumindest in ihren Werken. Wie im Falle der vor kurzem verstorbenen Künstlerin Christine Kühn, aus deren Nachlass sechs kleine Arbeiten gezeigt werden, die fast die Tradition mit-



Albert Krügers und Gereon Heils Arbeiten „Mare“ und „Dorf“ treten in einen interessanten Dialog über das Thema Landschaft. Foto: gmz

telalterlicher Bildgedichte aufgreifen: Auf botanische Zeichnungen von Blüten hat sie Gedichte von Hildegard von Bingen geschrieben, die den Leser ins Zentrum des Textes, durchaus wörtlich zu verstehen, führen. Gereon Heil begrüßt die Besucher in trauriger Eintracht mit Albert Krügers, der das Meer („Mare – italienische Landschaften“) zeigt. Die enorm reduzierte Darstellung und auch Farbigkeit dieser Arbeit steht in starkem Kontrast zu Gereon Heils farbenfroher Dorfwelt (übrigens mit einem Industriebau), die aus der Vogelperspektive betrachtet wird und die perspektivisch verschoben zu sein scheint. Ist es ein riesiger Pilz oder ein rundes Dach? Oder Rauch, der aufsteigt? Die Farbigkeit sorgt für Bewegung im Bild – so wie die zeichnerischen Elemente in Krügers Blau eine Festigkeit im Wasser suggerieren, die nur im Kopf existiert! Spannend ist auch Thomas Kellers neue Arbeit „Tokyo Tower“, die den Betrachter „beinahe“ verwirrt...

Benno Dernas grafische Arbeit bezieht ihre Spannung aus dem Kontrast zwischen filigranen Linien und massiven Balken. Annette Besgen spielt mit dem leichten Schatten auf weißer Wand, Sigrid Mertin zaubert mit schnellen Strichen Bewegung aufs Papier, und ... Es lohnt sich auf jeden Fall, die alten Bekannten, die im Dialog miteinander stehen, aufzusuchen und mit ihnen in einen Dialog zu treten!

„50 im Dialog“ – Jubiläumsausstellung. 21. Februar bis 30. April, IHK-Galerie, Siegen, Mo. bis Do. 8 bis 16.30 Uhr, Fr. 8 bis 15.30 Uhr sowie jeden 1. So. im Monat 15 bis 18 Uhr.

Neuvorstellungen | Aktuelles

Kino-Tipps

Neuvorstellungen



„Les Misérables“: Tränenreiches Filmmusical mit Oscar-Chancen

Lange hat sich niemand daran gewagt, das Hit-Musical „Les Misérables“ als gesungene Filmversion auf die Leinwand bringen. Nach seinem Oscar-Gewinn für „The King's Speech“ stellte sich der britische Regisseur Tom Hooper der Herausforderung, das Drama um Liebe, Rache, Verrat und Vergebung im nachrevolutionären Frankreich des 19. Jahrhunderts zu verfilmen. Unter einer Bedingung: Alle Schauspieler müssen live singen. Nur Lippen bewegen mit Playback, wie es bei Filmmusicals üblich ist, war tabu. Mit seiner Starbesetzung, vor allem Anne Hathaway in der Rolle der bitterarmen und schwerkranken jungen Mutter Fantine und Hugh Jackman als Ex-Sträfling Valjean, traf Hooper weitgehend den richtigen Ton. Beide sind für Oscar-Trophäen nominiert. Nur die Misstöne von Russell Crowe werden ihm die Kinogänger wohl nicht verzeihen. Foto: dapt



„Der Hypnotiseur“: Lasse Hallströms blutiger Schweden-Thriller

Am Stadtrand von Stockholm wird ein Mann blutig niedergemetzelt. Als Kommissar Joonas Linna von der Landespolizei die Familie des Opfers aufsucht, findet er auch diese ermordet. Überlebt hat nur ein Sohn, der nun allerdings im Koma liegt und keine Aussagen zum Täter machen kann. Da muss ein Trauma-Experte mit Hypnosekenntnissen her – doch der skandalumwitterte Arzt hat sich geschworen, niemanden mehr zu hypnotisieren. Ein weiterer, dabei prominent besetzter psychologischer Schweden-Thriller nach dem Bestseller von Lars Kepler. Und eine Herausforderung für Gefühlskino-Meister Lasse Hallström – mit eher mittelpfächtigem Ergebnis. Foto: dpa

„Warm Bodies“: romantischer Zombie-Film von Jonathan Levine mit John Malkovich

Ein postapokalyptisches Szenario. Es gibt nur noch wenige Menschen, dafür viele Untote: Zombies, die sich vor allem in einem ehemaligen Flughafenareal herumtreiben. Einer von ihnen ist R (Nicholas Hoult), der junge Protagonist des Films, der sich nicht recht erinnern kann an das Leben vor seinem Tod: Was hat er gemacht? Wer waren seine Eltern? Jetzt macht R Jagd auf Gehirne, es geht ihm um die Erinnerungen der wenigen, noch lebenden Menschen. Dann passiert das Unglaubliche: R verliebt sich in eine hübsche Frau, Julie (Teresa Palmer), und er beschützt sie vor dem Rest der Untoten. In Szene gesetzt hat diese Melange aus Love Story und Zombie-Streifen der US-Amerikaner Jonathan Levine, mit dabei ist John Malkovich als General Grigio. Foto: dapt



ANZEIGE

R&K Tel.: 02752 / 820
Brückenstr. 2 • Bad Laasphe
KINOWOCHE 21. - 27. Feb.

DIGITAL	Ghost Movie	Do/Fr/Sa/So/Mo/Di 20:00 Fr/So 22:00
DIGITAL	Stirb Langsam Ein guter Tag zum Sterben	Do/Fr/Sa/So/Mo/Di 17:00 + 19:30 Fr 21:45
DIGITAL	Kokowäh 2	Do/Fr/Sa/So/Mo/Di 16:30 + 19:45 Fr/So 22:15
DIGITAL	Fünf Freunde 2	Sa/So 14:45
DIGITAL	Schlussmacher	Do/Fr/Sa/So/Mo/Di 16:45
DIGITAL	Sammys Abenteuer 2	Sa/So 14:30
DIGITAL	Hände weg von Mississippi	Sa/So 14:45

DIGITAL

KINO NEU ERLEBEN. JETZT IM RESIDENZ

Neuvorstellung

„Mütter und Töchter“: Drei Frauen in starken Rollen im Viktoria

Los Angeles. Drei Frauen. Drei Schicksale. Physiotherapeutin Karen (Annette Bening) leidet bis heute unter dem Verlust ihres Kindes, das sie als 14-Jährige nach einer ungewollten Schwangerschaft zur Adoption hatte freigeben müssen. Elizabeth (Naomi Watts) ist eine erfolgreiche, ambitionierte Anwältin, die alles unter Kontrolle hat und die Erinnerung an ihre Vergangenheit unter Arbeitswut und Sex vergräbt. Lucy (Kerry Washington) wünscht sich nichts sehnlicher als ein Baby, doch sie und ihr Mann können keine Kinder bekommen. Sie entscheiden sich für eine Adoption, aber die schwangere Frau hat immer wieder Zweifel, ob die beiden die Richtigen sind. Drei Frauen und drei Schicksale, die mehr miteinander verbindet, als zunächst angenommen. Regisseur Rodrigo Garcia, Sohn des Literatur-Nobelpreisträgers Gabriel Garcia Márquez, erzählt in seinem Film von der besonderen Verbindung zwischen Eltern und ihren Kindern, von einer bisweilen schmerzhaften Suche und den Bausteinen der eigenen Identität. „Mütter und Töchter“ läuft in Siegerländer Erstaufführung in der Frauenfilmreihe „Kino-Kino – Frauen in starken Rollen“ im Viktoria in Dahlbruch. Foto: Viktoria



ANZEIGE

21. - 27. Februar 2013
viktoria
KINO FÜR DIE STADT

KOKOWÄÄH 2
[kokove]2

• Eine Komödie von & mit Til Schweiger, Jasmin Gerat & Matthias Schweighöfer
• Tägl. (außer Mo. + Di.) 17.15 + 20.00 Uhr

Mütter und Töchter (ab 12)
• Montag 20.00 Uhr - In Kooperation mit den Gleichstellungsbeauftragten der Städte Hilchenbach und Kreuztal

Die Hüter des Lichts (ab 6)
• Sa. + So. + Mi. 15.15 Uhr - „Spektakulär!“

Krieg der Knöpfe (ab 6)
• Sonntag 13.15 Uhr - Eintritt: 4,00 EUR

Karten und Programminformationen
02733 / 61467 www.viktoria-kino.de
Dennhard-Weiss-Platz 6, 57271 Hilchenbach-Dahlbruch